Service

Herbert Pichler*, Elisabeth Aufhauser** & Christiane Hintermann***

genderATlas für die Schule – vorwissenschaftliches Arbeiten mit dem genderATlas

*herbert.pichler@univie.ac.at, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien

eingereicht am: 27.03.2017, akzeptiert am: 04.04.2017

Die Erweiterung und Aufbereitung des online verfügbaren *genderATLas*¹ für den schulischen Einsatz verfolgt zwei Ziele: Einerseits sollen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu genderspezifischen Fragestellungen aus geographischer, ökonomischer, sozialer und politischer Perspektive in Richtung kompetenzorientierten, politisch bildenden Schulunterricht der Sekundarstufen I und II diffundieren. Andererseits fördert die didaktische Aufbereitung das vorwissenschaftliche Arbeiten von Schülerinnen und Schülern (VWA), indem zentrale Elemente eines Forschungsprozesses erläutert werden und zur Eigentätigkeit motiviert und angeleitet wird. Neun altersadäquat aufbereitete, thematische Beiträge machen auf mögliche Forschungsfelder aufmerksam und unterstützen bei der Formulierung von Forschungsfragen. Ein Set an methodischen Bearbeitungsmöglichkeiten erlaubt individuelle Lern- und Forschungspfade, Schüler/innen werden dabei auch mit Grundlagen der Datenaufbereitung sowie der grafischen und kartographischen Visualisierung vertraut gemacht. Der *genderATlas* für die Schule soll Entdeckungsreisen in gender- bzw. regionalpolitischen Fragestellungen gezielt anregen und unterstützen.

Keywords: Vorwissenschaftliches Arbeiten, Gender, genderspezifische Fragestellung, online-Atlas

(Un)mapping gender – Teaching pre-scientific writing with genderATlas

Two main objectives have been pursued by extending and preparing the online genderATlas for students and teachers in schools: First, it is intended to direct current scientific findings on gender-specific questions from geographical, economic, social and political perspectives towards competence-oriented teaching in secondary schools, with a special focus on citizenship education. Second, the didactic preparation promotes the pre-scientific work that students get involved with during their graduation thesis (VWA) by explaining the key steps of a research process and by encouraging and guiding independent work. Nine topics, which have been adapted for various age groups, point at possible research fields and help students to formulate their own research questions. Additionally, various methods of data collection, processing and visualization have been included to allow for individual learning and research paths.

Keywords: Pre-scientific work, gender, gender-specific research, online-atlas

^{**} elisabeth.aufhauser@univie.ac.at, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien

[&]quot;christiane.hintermann@univie.ac.at, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien

Der genderATlas ist ein durch das Programm FEMtech des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) gefördertes Projekt das zwischen 2013 und 2015 in einer Kooperation von Technischer Universität (Forschungsgruppe Kartographie: Manuela Schmidt, Florian Ledermann, Georg Gartner), der Universität Wien (Institut für Geographie und Regionalforschung: Elisabeth Aufhauser, Monika Riegler, Martin Wenk, Cornelia Dlabaja) und ÖIR Projekthaus GmbH (Cornelia Krajasits, Iris Wach, Mateusz Galka) durchgeführt wurde. Der im Rahmen des Projektes entwickelte Prototyp (vgl. Riegler et al 2015) steht unter http://genderatlas.at online für die Nutzung durch die Öffentlichkeit zur Verfügung.

Die Projektidee – Den *genderATlas* in die Schule bringen

Treibende Kraft des Projektes war Ministerialrätin Roswitha Tschenett (Bildungsministerium Abteilung I/10, Gender Mainstreaming, Gleichstellung und Schule), die die Idee hatte, den seit 2015 online verfügbaren *genderATlas* spezifisch für Schüler/innen aufzubereiten. In Vorgesprächen mit Elisabeth Aufhauser (Projektteam *genderATlas*), Christiane Hintermann und Herbert Pichler (beide Arbeitsgruppe Fachdidaktik Geographie und wirtschaftliche Bildung) wurden drei wesentliche Ziele für das vom Bundesministerium für Bildung finanzierte Zusatzprojekt zum *genderATlas* formuliert:

- (1) gezielte Auswahl und Aufbereitung jener genderrelevanten Aspekte und Themenkomplexe aus dem *genderATlas*, die bislang eher unzureichend in den Kanon der Schulbücher und Unterrichtsmaterialien Eingang gefunden haben;
- (2) gezielte Ausrichtung der didaktischen Aufbereitung darauf, Schüler/innen zum vorwissenschaftlichen Arbeiten und Forschen zu motivieren und dabei zu unterstützen;
- (3) Ergänzung des *genderATlas* durch Beiträge, die im bildungspolitischen Kontext wichtig erscheinen.

Unter der Projektleitung von Elisabeth Aufhauser und Christiane Hintermann sowie der fachdidaktischen Betreuung von Herbert Pichler wurden gemeinsam mit den Studierenden Hannah Fietz, Nadine Reich, Michael Dominik Schachinger, Andrea Wimmer-Etz und Rifat Zejno sieben bestehende und zwei neue Beiträge des *genderATlas* didaktisiert. Martin Wenk hat die zwei neuen Beiträge zu den Themen Lehrberufe und Volksschullehrer/innen aufbereitet. Die kartographische und technische Umsetzung der neuen Beiträge sowie der neuen Homepage erfolgte durch Manuela Schmidt (TU Wien).

Der didaktische Zugriff – Mit dem *genderAtlas* für die Schule vorwissenschaftliches Arbeiten erlernen

In bewusstem Kontrast zu anderen online zugänglichen Informationsquellen, Lernmodulen, Applikationen oder Lernumgebungen ist die didaktische, methodische und mediale Inszenierung des *genderATlas für die Schule* schüler/innenaktivierend und konstruktivistisch ausgerichtet. Schüler/innen vollziehen dabei nicht bloß vorgegebene Lernpfade nach und arbeiten auch kein fix vorgegebenes Programm ab. Die Lernen-

den können je nach Interessenlage einen individuellen Anknüpfungs- und Ausgangspunkt wählen und davon ausgehend einen individuellen Lern- und Forschungspfad gestalten, der laufend Entscheidungen, Eigenaktivität und Eigeninitiative abverlangt. So kann das fachliche Interesse an einer Fragestellung (bspw.: Warum sind Männernamen in den Stadtplänen deutlich häufiger repräsentiert als Namen von Frauen?) der Startpunkt einer persönlichen Lernspur durch den genderATlas für die Schule sein. Aber auch das Interesse an einer Erhebungs- oder Darstellungsmethode (bspw. kritische Recherche, qualitatives Interview, Spurensuche, Arbeiten mit Statistiken, Punktkarten und Analysen mit ArcGIS online etc.) kann Ausgangspunkt einer spannenden eigenständigen Entdeckungsreise sein. Schließlich regen die vielfältigen grafischen und kartographischen Darstellungsformen des genderATlas dazu an, selbst grafische und kartographische Produkte zu generieren, für die in einem ersten Schritt originäre Daten erhoben werden müssen. Darüber hinaus werden Nutzer/innen motiviert und aufgefordert, die vorgestellten Anregungen zugunsten eigener Neugierde, selbst entwickelter Fragestellungen oder verwandter methodischer Umsetzungen zu überschreiten oder auf andere Themenstellungen zu transferieren..

Zentrale Herausforderung der didaktischen Aufbereitung war es, eine geeignete Balance zwischen fachlicher Komplexität und didaktischer Reduktion zu finden, die vorgeschlagenen methodischen Zugänge tatsächlich altersadäquat aufzubereiten und auch entsprechende sprachsensible Formulierungen zu wählen. Dies galt besonders für die beiden Themen, die für Schüler/innen der Sekundarstufe I aufbereitet wurden: Lehrberufe - Gleiche Chancen für Frauen und Männer? und Pionierinnen - Vorkämpferinnen und Wegbereiterinnen. Mit "Pinnen mit ArcGIS Online" wird hier eine Methode vorgestellt, die es interessierten Pionierinnen und Pionieren unter den Schülerinnen und Schülern auch in dieser Altersklasse bereits ermöglicht, erste Schritte in Richtung vorwissenschaftliches Arbeiten zu setzen.

Bislang war es vom Engagement sowie vom didaktischen und methodischen Geschick der Lehrperson abhängig, ob und wie Schüler/innen für vorwissenschaftliches Arbeiten begeistert werden können und wie gut sie darauf vorbereitet werden. Entsprechend groß erweisen sich die Qualitätsunterschiede der ausgefertigten vorwissenschaftlichen Arbeiten (vgl. Pichler 2015). Mit dem *genderATlas für die Schule* steht ein leicht zugängliches Tool zur Verfügung, das bereits im projektorientierten GW-Unterricht zum Herantasten an Grundbegriffe, Denkkategorien und Abläufe (vor) wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens herangezogen werden kann.

Die methodische und mediale Inszenierung – den genderATlas für die Schule nutzen

Für den *genderATlas für die Schule* wurde eine eigene Einstiegsoberfläche als einfach und intuitiv bedienbarer Zugang für Schüler/innen und Lehrpersonen entwickelt (http://genderatlas.at/schule). Die Farbgestaltung hebt sich von jener des *genderATlas* ab und gibt dem Lern- und Forschungstool *genderATlas für die Schule* ein klar wiedererkennbares Erscheinungsbild.

Auf der Einstiegsoberfläche erscheinen die neun Themenbereiche übersichtlich in Form von Kacheln, die jeweils den Titel des Themas und eine Miniaturgrafik der Hauptkarte zeigen. Via *Mouse-Over* wird zudem jeweils die zentrale Forschungsfrage ein- und ausgeblendet. Folgende Themen und mit diesen verbundene Beiträge stehen zum Durchklicken zur Verfügung:

- 1) Straßennamen Wer ist im öffentlichen Raum sichtbar?
- 2) Lehrberufe Gleiche Chancen für Frauen und Männer? (für Sekundarstufe I)

- Volksschullehrer/innen Volksschullehrer/in ein Frauenberuf?
- 4) Bürgermeisterinnen Wie attraktiv ist der Job als Bürgermeister/in?
- 5) Hochqualifizierte Sind Frauen tatsächlich schlechter gebildet?
- 6) Einkommensschere Warum verdienen Frauen noch immer weniger als Männer?
- 7) Teilzeitbeschäftigung Wie sind Erwerbs- und Familienarbeit verteilt?
- 8) Studienwahl Wie unterscheidet sich die Studienwahl von Frauen und Männern?
- 9) Pionierinnen Vorkämpferinnen und Wegbereiterinnen (getrennt für Sekundarstufe I und II)

Zu jedem der Themenbereiche werden folgende unterstützende Inhalte angeboten:

- A) Ein Teaser umreißt den jeweiligen thematischen Kontext, soll das Interesse wecken und stellt einleitende Fragen.
- B) Nutzer/innen können mittels der Dialogfelder

Straßennamen – Wer ist im öffentlichen Raum sichtbar?

Hast du dich schon einmal genauer mit Straßennamen beschäftigt? Wieso gibt es in kaum einem Stadtzentrum eine Straße, die nach einer Frau benannt ist? Nach wem oder was werden eigentlich Straßen benannt? Straßennamen dienen nicht nur der Orientierung. Sie erzählen Geschichten, erinnern an besondere Ereignisse und ehren wichtige Persönlichkeiten. Bei genauerer Betrachtung fällt auf, dass den Städten und Orten deutlich mehr Männernamen eingeschrieben wurden und werden als Frauennamen. Dieser Beobachtung kannst du mit Hilfe des genderATlas und durch eigene Forschung in deinem Umfeld auf den Grund gehen.

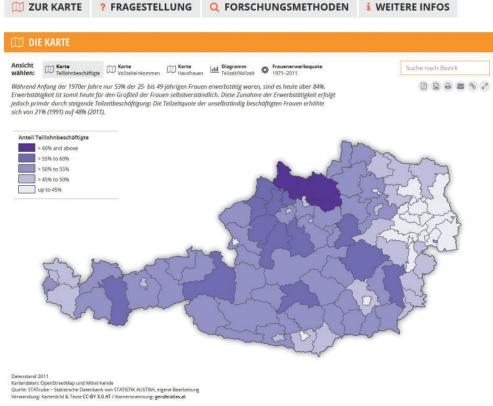


Abb. 1: Teaser und Dialogfelder zum Themenbereich Straßennamen (Screenshot)

Abb. 2: Kartenbildbeispiel Einkommensschere – Anteil der Teillohnbeschäftigung (Screenshot)

- "Zur Karte", "Fragestellung", "Forschungsmethoden" und "Weitere Infos" ihren individuellen Lernpfad im Themenbereich gestalten oder sich mittels *Scrollen* durch die Struktur eines Beitrages navigieren.
- C) Das Zentrum jedes Beitrags bilden eine oder mehrere Karten, die durch Textbausteine und Grafiken ergänzt werden.
- D) Um diese visualisierten Kerninformationen herum wird unter der Überschrift Fragestellung das Themenfeld für die vorwissenschaftliche Auseinandersetzung aufbereitet. Es werden mögliche Problemstellungen umrissen, die Varianten wissenschaftlichen Denkens, Fragens und Herangehens aufzeigen. Zusätzlich zur jeweils ,groben' Fragestellung werden auch Hilfestellungen zur Ausformulierung von ,kleineren' Forschungsfragen gegeben, die im Rahmen des Unterrichts bzw. im Rahmen Vorwissenschaftlicher Arbeiten (vgl. BMBF 2016: 9) näher behandelt werden könn(t)en. Es wurde bewusst darauf verzichtet, einen Katalog von fertigen Fragestellungen zu verfassen, aus denen sich Schüler/innen bedienen können. Die skizzier-

ten Problemstellungen sowie die Hinweise zur methodischen Herangehensweise sind als Anregung und Herausforderung gedacht, eigene Fragestellungen zu finden und zu entwickeln.

In allen Themenfeldern sind die Fragestellungen in spezifische Kategorien wissenschaftlichen Arbeitens gegliedert, mit denen unterschiedliche Erkenntnisinteressen verfolgt werden. Diese entsprechen gleichzeitig zentralen Kategorien der Vermittlung und Aneignung im Unterricht (vgl. Vielhaber 1999; Pichler et al 2017).

Unter **Dokumentieren** finden sich Aufgaben unterschiedlicher Komplexität zur eigenen Erhebung von Daten, zur adäquaten Zusammenstellung und Aufbereitung von Informationen sowie zur Dokumentation des Ist-Zustandes mittels vorhandener Sekundärdaten. Ausgehend von den lebensweltlichen Erfahrungen der Schüler/innen, wird sukzessive auf weitere Phänomene und Problemstellungen hingewiesen. Denkschritte sowie forschendes Lernen und Handeln in diesem Bereich sind in der Sprache der Kompetenzorientierung

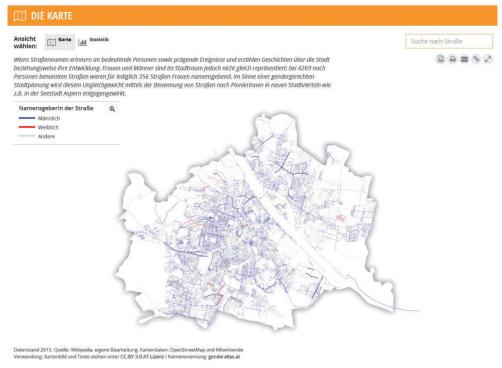


Abb. 3: Kartenbildbeispiel Straßennamen – Wer ist im öffentlichen Raum sichtbar? (Screenshot)

? THEMENFELD STRASSENNAMEN – WER IST IM ÖFFENTLICHEN RAUM SICHTBAR?

Dokumentieren – Die Benennungspraxis in der Stadt dokumentieren

Analysieren – Hinter die Kulissen der Benennungspraxis schauen

Gestalten – Die Stadt neu schreiben

Abb. 4: Gliederung des Themenfeldes am Beispiel Straßennamen

? THEMENFELD STRASSENNAMEN – WER IST IM ÖFFENTLICHEN RAUM SICHTBAR?

Dokumentieren – Die Benennungspraxis in der Stadt dokumentieren

- Sofern für deinen Wohnort oder deine Schulstadt noch keine Studie vorliegt, ist es ein Johnendes Projekt zu untersuchen, wonach die Verkehrswege (Straßen und Plätze) benannt werden. Dabei kannst du dich in einem von dir abgegrenzten Untersuchungsgebiet (z.B. einem Stadtteil oder Ortsteil) auf Spurensuche begeben und die aufgefundenen Straßennamen mit Fotos dokumentieren. Eine andere Variante wäre, mit einem analogen oder digitalen Stadtplan zu arbeiten. Beim Dokumentieren und Auswerten kannst du Kategorien bilden, nach denen du das Namensgut ordnest (z.B.: Personennamen, geschichtliche Ereignisse, geographische Namen etc.). Bei Unklarheiten über die Herkunft und Zuordnung einzelner Straßennamen kann dich neben der Internetrecherche die Befragung von zuständigen Personen aus der örtlichen Verwaltung bzw. Politik unterstützen.
- Du kannst in einem weiteren Schritt auch auswerten, welche Ereignisse, Anlässe oder Gruppen am häufigsten bei der Benennung von Verkehrswegen vorkommen. Daraus können Schlüsse gezogen werden, was in der Gesellschaft als wichtig erachtet wird und wer Einfluss und Macht hat.
- Gewinnbringend ist auch zu untersuchen, welche Personengruppen oder Ereignisse im Stadtplan nicht sichtbar werden und damit ausgeblendet bleiben. Denk an Minderheiten und geht z.B. auf die Suche nach einem Platz der Roma und Sinti. Auch dies verrät einiges über die Verteilung der Macht in der Gesellschaft.
- Wenn du dich auf die personenbezogenen Straßenbezeichnungen konzentrierst, kannst du das Verhältnis zwischen Frauen- und Männernamen sichtbar machen (vergleiche hier die Karte Straßennamen im genderATias): Gibt es mehr Frauennamen oder mehr Männernamen im Stadtplan des untersuchten Gebietes? Vielleicht kannst du auch erste Vermutungen anstellen, was hinter diesem Ergebnis steckt, womit es zusammen hängt, wenn eine Gruppe stärker vertreten ist als die andere.
- Bei der Analyse Jener Straßen, die nach Frauen und Männern benannt sind, kannst du noch weiter in die Tiefe gehen: Vergleiche etwa die jeweilige Lage (im Zentrum oder an der Peripherie in Randlage) der Straßen mit Frauen- oder Männernamen, ihre Länge sowie die Hierarchie der Straßen im Verkehrsnetz (Hauptstraße oder Nebenstraße, Platz, Sackgasse etc.). Lassen sich hier bei Frauen- und Männernamen unterschiedliche Muster erkennen?
- Um Verteilungsmuster, Häufigkeiten und Differenzen (etwa bei der Benennung mit männlichen und weiblichen Straßennamen) deutlich sichtbar zu machen, kannst du die Lage der ausgewählten Kategorien in einem analogen oder digitalen Kartenmedium dokumentieren (siehe Darstellung in der Straßennamenkarte im

Abb. 5: Hinweise zu Fragestellungen am Beispiel Straßennamen (Screenshots)

überwiegend im ersten und zweiten Anforderungsbereich angesiedelt (vgl. BMBF 2012).

Unter Analysieren sind Anregungen und Fragestellungen zu finden, die hinter die Kulissen der vorgefundenen Sachverhalte blicken, Entstehungszusammenhänge hinterfragen, (gesellschafts)politische Interessenskonflikte aufzeigen und Deutungs- und Durchsetzungsmacht in gesellschaftlichen und politischen Aushandlungsprozessen transparent machen wollen. Die Schüler/innen üben damit analytisches Denken, kritisches Recherchieren und Forschen, aber auch Dekonstruieren, Hinterfragen, Bewerten und kritisch Stellungnehmen. Dies entspricht den Anforderungen des kritisch-emanzipatorischen Erkenntnisinteresses (Vielhaber 1999). Die in diesem Feld angeregten forschenden Tätigkeiten verbinden meist den zweiten und den dritten Anforderungsbereich kompetenzorientierter Aufgabenstellungen (vgl. BMBF 2012). Aufbauend auf der Dokumentation des Ist-Zustandes und dessen kritischer Analyse gehen die Denk- und Handlungsanregungen im Bereich **Gestalten** noch einen Schritt weiter. Nach Rekonstruktion und Dekonstruktion finden sich die Schüler/innen hier in der Rolle der Konstrukteurinnen und Konstrukteure wieder. Sie nehmen dabei eine politische, gestalterische, planerische und/oder problemlösende Perspektive ein, also allesamt Qualifikationen, die im Kompetenzsprech dem Anforderungsbereich III zugeordnet werden können (vgl. BMBF 2012).

E) In jedem thematischen Beitrag werden auch zur Themenstellung passende Arbeitsschritte und Forschungsmethoden in kurzen und möglichst verständlichen Abrissen dargestellt, die bei der Bearbeitung einer VWA hilfreich sein können. Damit wird bei jedem Beitrag die Verbindung zwischen möglichen Forschungs-

FORSCHUNGSMETHODEN

Tutorial: Der genderATlas und deine VWA

Kritische Recherche Spurensuche Qualitative Interviews Kurzbefragung Online-Fragebogen Medienanalyse Arbeiten mit Statistiken

Daten der Statistik Austria herunterladen Daten für Kartendarstellungen aufbereiten Flächenkarten mit MyMap erstellen

Punktkarten und Analysen mit ArcGiS Online Arbeiten mit Diagrammen

Abb. 6: Screenshot Menüpunkt
Forschungsmethode(n)

Analysieren - Hinter die Kulissen der Benennungspraxis schauen

- Um herauszufinden, wie das aktuelle Bild der Straßenbenennung im Stadtplan zu Stande kam, recherchiere bei der Stadt- und Gemeindeverwaltung die vergangene und aktuelle Praxis der Benennung von Verkehrswegen. Dokumentiere, welche Gremien oder Personengruppen die politische Entscheidungsmacht darüber haben, wie Verkehrswege benannt werden.
- Spannend ist auch, nach welchen Kriterien Personennamen vorgeschlagen und ausgewählt werden. Versuche herauszufinden, ob es eine offizielle Regelung oder Zielvorgabe zur Straßenbenennung im Untersuchungsgebiet gibt.
- Können aus der Analyse des Stadtplans unterschiedliche Phasen der Benennung von Straßen und Plätzen herausgefiltert werden? Dazu können etwa die Straßennamen des historischen Orts- oder Stadtkerns mit neueren Ortsteilen und Stadterweiterungsgebieten verglichen werden.
- Schau dir die Ergebnisse der Analyse des Namensgutes nach Frauen- und M\u00e4nnernamen genau an und kommentiere sie. Formuliere Hypothesen, welche geschichtlichen und aktuellen sozialen Prozesse zu diesem Verteilungsbild gef\u00fchrt haben k\u00f6nnen.
- Verbinde deine Ergebnisse mit aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussionen um Gleichbehandlung und Ausgrenzung in der Gesellschaft. Diskutiere mögliche Folgen der fehlenden deutlichen Sichtbarkeit u.a. von Frauennamen in der Stadt (im Stadtplan).
- Setze dich mit der aktuellen Benennungspraxis der Stadt Wien auseinander, vergleiche etwa das jüngste Stadterweiterungsgebiet Aspern mit älteren Bezirken und bewerte dieses Vorgehen.
- © Vor allem in historischen Stadt- oder Ortsteilen kommt es vor, dass nachträglich Umbenennungen von Straßennamen vorgenommen worden sind. Solche Fälle kannst du dokumentieren und untersuchen, aus welchen Gründen diese Umbenennungen erfolgt sind. Recherchiere ob Problemfälle im Namensgut des Stadtplans bekannt sind (Internet, Onlinearchive von Lokalzeitungen, Interviews mit Historikerinnen und Historikern, Befragung von Verwaltungspersonen etc.). Welche Benennungen erscheinen aufgrund deiner Analyse als problematisch?
- Öß Diskutiere alternative Möglichkeiten des Umgangs mit umstrittenen Namensgebungen. Ist eine Umbenennung die einzige oder beste Lösung? Die Vor- und Nachteile der einzelnen Maßnahmen können gegenübergestellt und verglichen werden.
- © Dokumentiere ein konkretes Fallbeispiel einer problematischen Namensgebung im Stadtplan und veröffentliche den Fall auch in einem dir zugänglichen Medium. Spannend erscheint auch die direkte Konfrontation verantwortlicher politischer Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger mit diesem Fallbeispiel.

Gestalten - Die Stadt neu schreiben

- Formuliere begründete Forderungen zur Änderung der derzeitigen Praxis der Benennung von Verkehrswegen in deiner Gemeinde/Stadt (in deinem Untersuchungsgebiet), wenn dir Defizite, Ungleichgewichte, Problemfälle oder Ausblendungen in der Namensgebung aufgefallen sind.
- Welche Frauen sowie Vertreterinnen und Vertreter von bislang nicht im Stadtplan vertretenen Gruppen sollten zu NamensgeberInnen im zukünftigen Stadtbild werden? Erarbeite begründete Vorschläge zur Neubenennung oder Umbenennung von Verkehrsflächen und übermittle diese der zuständigen Behörde.
- Plane Schritte, wie deine Untersuchungsergebnisse und Anliegen öffentlichkeitswirksam werden k\u00f6nnen. W\u00e4hle dazu eine geeignete Form der Sichtbarmachung (\u00f6ffentliche Pr\u00e4sentation vor Entscheidungstr\u00e4gerinnen und Entscheidungstr\u00e4gern, Interventionen im \u00f6ffentlichen Raum auch mit k\u00fcnstlerischen Mitteln etc.)

Abb. 5 Fortsetzung: Hinweise zu Fragestellungen am Beispiel Straßennamen (Screenshots)

interessen, möglichen Forschungsfragen und möglichen Forschungsmethoden exemplarisch dargestellt. Auch diese Hilfestellungen sollen das Ausprobieren und Herantasten an wissenschaftliches Arbeiten unterstützen, sind klarerweise nur Einstiege in die jeweilige Materie und verweisen auf weiterführende Literatur. Die unter dem Menüpunkt Forschungsmethode(n) zusammengestellten zwölf Forschungs- und Analyse-Tools können je nach Interessenlage auch ein weiterer möglicher Startpunkt auf der persönlichen Entdeckungstour durch den *genderATlas für die Schule* sein. Sie bieten sich auch zur Unterstützung von projektorientiertem GW-Unterricht an

F) Schließlich werden unter dem Menüpunkt Weitere Infos zu jedem Themenbereich kommentierte Quellen, Materialien und Links zum Thema bereitgestellt. Dies beinhaltet Datenquellen und Links zu wichtigen Akteurinnen und Akteuren sowie wissenschaftliche Publikationen und Zeitungsberichte aus Qualitätsmedien.

Wir laden Sie dazu ein, mit dem *genderATlas für die Schule* in der Lehre und im Unterricht zu experimentieren und freuen uns auf Erfahrungsberichte sowie Ergänzungen, aber auch über dokumentierte Ergebnisse von Schüler/innenarbeiten.

Dank

An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei Robert Vogler (Universität Salzburg) bedanken, der das Projekt mittels eigens angefertigter Video-Tutorials für das Arbeiten mit ArcGIS Online maßgeblich un-

terstützt hat. Die Herausforderung, dieses Thema zur eigenständigen Aneignung für Schüler/innen der Sekundarstufe I aufzubereiten ist ihm bestens geglückt, wie der zwölfjährige Christoph Laurenz Hintermann im Pretest feststellen konnte.

Literatur

- BMBF (2012): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung Geographie und Wirtschaftskunde. Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben. Wien. https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lfgw_22201.pdf?5te94n
- BMBF (2016): Die kompetenzorientierte Reifeprüfung. Vorwissenschaftliche Arbeit. Unverbindliche Handreichung für das Prüfungsgebiet 'vorwissenschaftliche Arbeit' (VWA), Version Jänner 2016. Wien. https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/reifepruefung_ahs_lfv-wa_22700.pdf

- Pichler, H. (2015): Von Potemkin'schen Dörfern und vorwissenschaftlichen Arbeiten mit Konnex zu Geographie und Wirtschaftskunde. In: GW-Unterricht (3), 65–67.
- Pichler, H., Ch. Fridrich, Ch. Vielhaber & F. Bergmeister (2017): Der fachdidaktische Grundkonsens am Institut für Geographie und Regionalforschung 2.0 Perspektiven einer zukunftsfähigen Orientierungshilfe im GW-Unterricht (in diesem Heft).
- Riegler, M., M. Wenk, E. Aufhauser, F. Ledermann, M. Schmidt & G. Gartner (2015): genderATlas Österreich
 Entwicklung eines zielgruppenorientierten Online-Tools. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (157), 323–339.
- Vielhaber, C. (1999): Vermittlung und Interesse Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlegungen im "Geographie und Wirtschaftskunde"-Unterricht. In: Vielhaber C. (Hrsg.): Fachdidaktik kreuz und quer. Wien: Institut für Geographie (=Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde Band 15).